Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift

Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich

Band: 46 (1942-1943)

Heft: 7

Rubrik: Nützliches für Haus und Garten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nützliches für Haus und Garten

Die teuren und raren Gummielastiks sollten nicht mehr in der Wäsche belassen werden, wenn das Wäschestück gewaschen wird. Um das zeitraubende Heraustrennen zu ersparen, wird an beiden Enden des Elastiks ein Stückchen Wäschelitze genäht und damit nach dem Einziehen ein kurzes Schleifchen geknotet. Es kann aber auch am einen Ende ein Knöpfchen, am andern eine Öse angebracht und das Elastik zusammengeknöpft werden. Beide Arten führen zum raschen Entfernen des Elastiks vor und zum ebenso raschen Wiedereinführen desselben nach der Wäsche.

Gegen kalte Füße weiß ich ein probates Mittel: Man stellt sich aufrecht und erhebt sich langsam auf die Zehenspitzen, so daß der ganze Körper auf diesen ruht. Dann kehrt man langsam in die natürliche Stellung zurück. Diese Bewegung wiederholt man mehrere Male. Dadurch, daß alle Muskeln der Füße in Bewegung gesetzt werden, entsteht eine lebhafte Blutzirkulation in diesen.

Der Staub beim Schuhputzen kann auf folgende Art vermieden werden: Man nehme einen feuchten, stark ausgepreßten Lappen und nehme damit den Staub, der auf dem Leder haftet, weg. Dadurch wird kein Staub mehr aufgewirbelt, der auch dann, wenn man die Schuhe zum offenen Fenster hinaus abbürstet, gerne wieder in die Küche zurückdringt. Das Oberleder wird auf diese Weise sogar gründlicher gereinigt als mit der groben Schmutzbürste. Dem Leder schadet dies auf keinen Fall, und der Lappen kann rasch unter dem laufenden Kaltwasserhahnen ausgespült werden.

Auch beim Ofenausräumen fliegt der Staub bzw. die Asche in der ganzen Ofenumgebung herum. Halten Sie einmal beim Asche-Herausnehmen mit der einen Hand ein feuchtes Tuch gegen das Ofenloch und fangen Sie so den lästigen Aschenstaub auf.

Weinflecken in Tischtüchern dürften beim „Silvesterlen" trotz aller Sorgfalt da und dort zum Schrecken der Hausfrau arrivieren. Einfacher, besser gesagt, gründlicher als das Salzstreuen ist folgende Methode: Man hält einen Teller mit kochendem Wasser unter den noch frischen Fleck. Der Dampf zieht diesen vollkommen aus dem Stoff heraus. Wenn der Flecken sich als sehr hartnäckig erweisen sollte, muß das Verfahren wiederholt werden. Das Tuch darf aber nicht mit dem Wasser in Berührung kommen, nur der Dampf soll wirken. Die letzten blassen Spuren werden dann mit Seife ausgewaschen und das kleine Malheur — das letzte im alten Jahr — ist schon passé.

Neujahrsdessert. Sicher haben Sie diese Woche den Nidel gespart, um ihn am Neujahrsmittag als „Gschwungne" zu servieren. Als Krönung mengen Sie folgenden Überraschungszusatz darunter: 6 gehäufte Eßlöffel feine Haferflocken, 2 Eßlöffel Zukker, nußgroß süße Butter werden zusammen geröstet, und fertig ist die Pastete. Dies ist sehr nahrhaft und vielseitig anwendbar.

Hanka

Gartenarbeiten in der ersten Hälfte des Monats Januar

Jetzt, wenn draußen die Vegetation ruht, betreuen wir unsere, während der Sommerzeit beinah etwas stiefmütterlich behandelten, Zimmerpflanzen mit viel größerer Sorgfalt. Dieser Umstand bringt es mit sich, daß um die Zeit vom November bis Februar die meisten Fragen über Zimmerpflanzenpflege auftauchen. Das Wie und Warum will kaum enden! Gerade deshalb will ich dir — wenn auch nur eine kurzgefaßte — Zimmerpflanzenfibel in die Hand schieben. Aber, dies möchte ich gleich vorausschicken, Blumen dürfen nicht nach einem gewissen Schema behandelt werden. Es gibt unter den Zimmerpflanzenvertretern — genau gleich wie in der Natur — wasser- und trockenheitliebende, wärme- oder weniger wärmebedürftige Schützlinge. „Wie soll ich dies alles wissen?" wirst du mir fragend erwidern. Ach nein, so furchtbar schwer ist die Sache nicht, wie du sie dir vielleicht vorstellst! Darf ich dich darauf aufmerksam machen, daß eine stachelige oder fettfleischige Pflanze niemals allzu häufig begossen werden darf. Stacheln (im Volksmund Dornen genannt) sind nichts anderes als verkümmerte Blätter, deren reduzierte Oberfläche weniger Wasser verdunstet. Daher die geringere Wasserzufuhr! Etwas anders verhält es sich mit den fettfleischigen Blattgebilden. Diese sind in der Lage, in ihren schwammigen Zellen das Wasser aufzuspeichern, darum merke dir, daß du diese Pflanzenart nicht allzuoft mit dem Wasserstrahl bescherst. Die verschiedensten Farnarten haben in der heutigen Zeit ihren Einzug in die modernen Wohnräume gehalten. Farne, ja das brauche ich dir wohl kaum extra zu betonen, daß dies Kinder des Waldes, also Schattenpflanzen sind. Für die ständige Feuchthaltung des Bodens sind sie dir dankbar, ebenfalls für den Schutz vor der prallen Sonne. Da es ja in den meisten Fällen an weniger lichtbedürftigen Pflanzen mangelt, sind die dekorativen Farnpflanzen stets stark begehrt.

Nun möchtest du aber, das weiß ich bereits, eine spezielle Kulturanweisung für die konservativen Pflanzen deines Raumes haben. Jene Zimmerlinde dort in der Ecke hat sich während wenigen Jahren zu einem Baume mit giraffenähnlichem Charakter ausgewachsen. Ja, du lachst über diesen Ausdruck, aber es ist nun einmal so. Bis 1½ m über dem Boden kann ich nichts anderes als zwei mächtige, unbelaubte Stengel sehen. Die kahle Partie wird von einem unverhältnismäßig kleinen Blätterdach bedeckt. Versprich es mir jetzt schon, daß du mit dieser Pflanzenkarikatur im kommenden Frühjahr ein Ende machst, indem du sie mutig bis 50 cm oberhalb dem Boden zurückschneidest. Eine buschige Pflanze wird dir deine Arbeit reichlich belohnen. Selbstverständlich darf die Wassergabe nach dem Rückschnitt etwas reduziert werden. Die Zimmerlinde gehört jedoch, ganz allgemein gesehen, zu den anspruchsvollen Wasserkonsumenten.

Die Pflanze mit den gelochten Blättern, Philodendron heißt sie, ist etwas weniger durstig als ihre Zimmernachbarin. Deshalb darfst du es dir ruhig zur Gewohnheit machen, diesem Luftwurzelträger nur alle zwei Tage Wasser zu verabreichen. Für ein gelegentliches Wasserbad wird dir die Pflanze nur dankbar sein. (Pflanze mit Topf während einigen Stunden im lauwarmen Wasser stehen lassen.) Und was besitzest du nun noch in deinem Wohnraum? Ach ja, eben kommt es mir in den Sinn, die Pflanze mit den lederzähen Blättern, welche oft nach Jahren derart schöne rosarote Blütenrispen hervorbringt. Nur wenig Wasser benötigen die Billbergien, es sind sehr zähe, sich jedem Widerstand beugende Zimmergewächse.

M. Hofmann